

zieht es mit eigner Hand ein Beinchen nach dem andern und begibt sich aufs Wandern. Doch den Berg hinauf geht es nicht in so raschem Lauf, es muß sich verpusten, muß öfter ruh'n. Endlich mit niedergetretenen Schuh'n, auf beschwerlicher Bahn, kommt's Veilchen oben an, pflanzt sich dort wieder ein im hellen Sonnenschein. «Ei!» spricht es, «hier ist's schön, aber alles kann man doch nicht seh'n. So ein Berg ist doch nur ein Zwerg. Auf der Alp da droben, das wär' eher zu loben, da möcht' ich wohl sein! Da guckt' ich bis in den Himmel hinein, hörte die Englein musizieren, sah' unsern Herrgott die Welt regieren!»

Und aus dem Berge, wo es stand, zieht es wieder mit eigner Hand ein Beinchen nach dem andern, begibt sich noch einmal aufs Wandern. Die Reise macht diesmal viel Beschwer, kein Weg, kein Steg war ringsumher. Dem Veilchen flimmert's vor dem Blick, es schwindelt, es kann nicht wieder zurück. Da setzt es die letzte Kraft noch daran — zum Tode ermattet kommt's oben an. Ach, da war der Boden von Stein, kann mit dem Füßchen nicht hinein. Der Wind, der bläst so hart, das Veilchen vor Frost erstarrt. Es zappelt mit allen Würzlein, bedeckt sie mit dem grünen Schürzlein, friert sehr an Händen und Beinen, — da fängt's bitterlich an zu weinen. Die blauen Bäckchen werden weiß, die Tränen frieren darauf zu Eis. «Ach, wär' ich geblieben im Tale dort!» das war Blauveilchens letztes Wort; darauf sank es um und war stumm. —

«Hast du im Tal ein sichres Haus,
dann wolle nie zu hoch hinaus!» Fr. Förster.

6. Bete und arbeite.

*Bete und arbeite! — Bete! heißt's zuerst. Das ist der Morgen-
segens und der Tagessegens und der Abendsegens. Wo das Gebet das Tage-
werk beginnt, fortsetzt und endet, da hilft Gott arbeiten. Es geht frisch
und freudig von der Hand und gibt ein ordentlich Stück. Da ist das
„Arbeite!“ keine Last und Bürde, sondern eine Lust und Würde. So lege
ich das Sprüchlein aus: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.“ — Das Beten
allein tut's nicht, aber das Arbeiten ohne Beten tut's auch nicht; denn dem
fehlt der Segen Gottes. Drum beides zusammen und nie getrennt, das ist
das Rechte und Echte. Die Alten wußten recht gut aus Erfahrung, warum
sie das Morgengebet „Morgensegen“ und das Abendgebet „Abendsegens“
nannten. Probier's nur einmal recht! Du lernst dann auch, warum es
so heißt.*

W. O. von Horn.